



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der Baukunst**

**Kugler, Franz**

**Stuttgart, 1856**

7. Anhang. Einige Monumente in Klein-Asien

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30148**

stehen von den letzteren noch aufrecht. Die ungenaue Verwendung dieser alten Baustücke bezeugt, dass sie nicht ursprünglich zu dem Gebäude selbst gehörten; ihre Beschaffenheit stimmt auf das Vollständigste mit den persepolitischen Denkmälern überein und lässt es erkennen, dass sie von dort entnommen sind. Höchst wahrscheinlich gehört die Bauanlage, zu welcher sie verwandt wurden, der sassanidischen Epoche an.<sup>1</sup>

Im Uebrigen ist wenig von Resten altpersischer Monumente bekannt. Nur ein Paar Punkte im Süden des Landes sind in diesem Betracht zu erwähnen. Der eine ist die im Südosten von Schiras belegene Stadt Darabgerd (Dariusstadt), in deren Nähe, etwa eine halbe Meile südwärts, die ansehnlichen, obgleich durch keine architektonischen Details mehr ausgezeichneten Ueberbleibsel einer alten Burg sich vorfinden. Sie führen den Namen K h a l e h - D a r a b (Dariusburg). Ein pyramidaler Hügel von etwa 150 Fuss Höhe, zerklüftet und auf dem Gipfel mit Mauerresten von gebrannten und ungebrannten Ziegeln, ist hier durch eine kreisrunde Mauer von 616 Fuss Durchmesser umfasst; diese durch eine zweite Mauer von 1970 F. Dm., die wiederum durch einen dritten Mauerring von 3922 F. Dm. umschlossen ist. Die Mauern haben etwa 30 Fuss Höhe; vor dem äussersten Ringe zieht sich ein Graben von etwa 80 Fuss Breite umher. Die Anlage gehört ohne Zweifel der achämenidischen Epoche an; Einiges erscheint jünger, und zwar der sassanidischen Epoche angehörig. — Dann machen sich unter den ansehnlichen Bauresten im Distrikte von F i r u z - A b a d, südwärts von Schiras, die vorzugsweise aus der Zeit der Sassanidenherrschaft herrühren, einige Ueberbleibsel altpersischen Charakters bemerklich. Insbesondere gehört zu diesen ein Plateau von 252 Fuss Länge und 103 F. Breite, aus dessen Mitte sich eine Steinterrasse von 80 Fuss im Quadrat, mit Perrons auf den vier Seiten, erhebt. Vermuthlich war dies eine dem Feuer-cultus geweihte Stätte.

## 7. A n h a n g.

### Einige Monumente in Klein-Asien.

Schliesslich mögen hier die Reste einiger Anlagen erwähnt werden, welche, in Klein-Asien befindlich, auf die Eigenthümlichkeiten der alten Kunst des mittleren Asiens zurückdeuten, deren historische Stellung aber einstweilen nicht mit genügender Sicherheit anzugeben ist.

Das Eine sind Theile jener ebenso räthselhaften als merkwürdigen Denkmäler, die sich in Galatien, etwa 40 Meilen östlich

<sup>1</sup> Coste et Flandin, p. 65. — <sup>2</sup> Ebenda, p. 31, ff. pl. 31. — <sup>3</sup> Ebenda, p. 36, pl. 36, 37.

vom Halys, bei dem Dorfe Boghaz-Keui und einige Meilen nördlich von diesem, bei dem Dorfe Euyuk, vorfinden und in denen man die Reste der alten Stadt Pterium oder die von Tavia hat wiedererkennen wollen.<sup>1</sup> Hier mischen sich, wie es scheint, verschiedenartige Elemente ältester Kunst. Die mächtigen weitgedehnten Baureste bei dem erstgenannten Orte haben das Gepräge altpelasgischer Architektur; in den, in der Nähe befindlichen Felsculpturen, welche den Namen Yasili-Kaïa führen, verbindet sich mit altasiatischem ein gewisses ägyptisirendes Element; während die Baureste von Euyuk eine Vermischung jener pelasgischen Bauweise mit Formen, die ohne Zweifel auf mittelasiatischer Einwirkung beruhen, erkennen lässt. Letztere bestehen aus kyklopischem Mauerwerk und aus den Pfeilern eines Portalbaues, welche aus Blöcken von 9 bis 11 Fuss Höhe errichtet und mit vortretenden Thierbildern nach ninivitischer Art versehen sind. Diese Thiere haben den Körper eines Vogels, mit menschlichem Haupt und Löwenfüssen. In Betreff der Sculpturen von Yasili-Kaïa ist zu bemerken, dass hier zweimal die ornamentistisch gehaltene Darstellung eines Tempelchens vorkommt, bei welcher die das Tempeldach tragenden äusseren Säulchen (das eine Mal mit schlichten, das andre Mal mit barock geformten Schäften) oberwärts in die ionische Volutenform ausgehen, somit wiederum für das Alter und die asiatische Heimat dieser Form einen Beleg geben. Es ist möglich und selbst nicht durchaus unwahrscheinlich, dass diese Reste in die Frühzeit asiatischer Cultur zurückreichen; die späteste Zeit, der man sie zuschreiben könnte, würde die der Mederherrschaft sein.

Die andre Anlage findet sich zu Tarsos in Cilicien.<sup>2</sup> Es ist ein aus einer Cementmasse aufgeführtes Mauerwerk, welches ursprünglich, wie noch aus geringen Resten zu ersehen, mit Steinquadern bekleidet war. Eine Mauer von 20 Fuss Dicke und 30 bis 35 F. Höhe umgiebt einen Flächenraum von  $269\frac{1}{2}$  F. Länge und  $90\frac{2}{3}$  F. Breite. Auf beiden Seiten dieses Raumes erheben sich zwei massive viereckige Baukörper, der eine von 84 zu 71 F. Grundfläche, der andre von ungefähr 55 F. im Quadrat. Andres ähnliches Mauerwerk, zum Theil verschüttet, bildet eine Fortsetzung dieser Anlage. Ohne Zweifel dienten jene beiden Massen als Feuerstätten; ob sie aber aus assyrischer Zeit, als Zeugnisse der Verehrung der Sonnengottheit, herrühren oder ob etwa aus persischer Zeit und für den Feuercultus dieser Epoche bestimmt, mag für jetzt dahingestellt bleiben.

<sup>1</sup> Texier, *Asie Mineure*, I, p. 209, ff. pl. 72, ff. Hamilton, *Researches in Asia Minor etc.*, I, p. 382. — <sup>2</sup> Texier, *Asie Mineure*, III, p. 220. H. Barth, *archäolog. Zeitung* v. J. 1849, Anzeiger, No. 2, S. 20, ff.